

### Ihre Krisen - unser Leben - unsere Forderungen

**Täglich hören wir von der Multi-Krise: Klimawandel, Kriege, Energiepreisexplosion, leere Kassen bei Staat und Sozialkassen, steigende Arbeitslosigkeit, Flucht, es hört nicht auf. Ja, die westlichen Konzerne haben Jahrzehnte von der Globalisierung profitiert und eine superreiche Schicht an Milliardären geschaffen. Und jetzt spielt ihr Wirtschaftssystem, in dem sie sich doch so wohl fühlen, total verrückt. Denn die ständige Kapitalvermehrung erfordert immer wieder neue Aufteilungen von wirtschaftlichen und politischen Einflussphären. Das sind die Probleme der Kapitalisten. Was haben wir aber mit ihren verdammt Problemen zu tun?**

Das Problem für uns ist, dass ihre Wirtschaftskriege und „echten“ militärischen Kriege auf Kosten der arbeitenden Klassen geführt werden: Der iranischen, libanesischen, palästinensischen und israelischen Arbeiterklasse fliegen die Bomben um die Ohren. Millionen werden zu Flüchtlingen gemacht. Und hier in Europa zahlt die Arbeiterklasse mit hohen Benzinpreisen und der Inflation, die anfängt über uns hereinzubrechen.

Von CDU, AfD bis SPD nehmen sie alle ihre Aufgabe ernst, die Konzerne zu schützen, und wollen die Krisen durch die Verschlechterung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der arbeitenden Menschen, der Rentner: innen, der Geflüchteten, der Hilfebeziehenden...lösen. Dieses Konzept ist in vielen Ländern zu beobachten.

#### **Wer ist bereit, Opfer zu bringen?**

CDU-Bundeskanzler Merz hat es eilig und sieht ein „Reformfenster“ bis zum Sommer. Die SPD ist politisch am Arsch, aber der Vorsitzende möchte weiter verlässlicher Partner für die Reichen sein und kündigt schamlos an: „Wir werden mutig sein müssen“. Ein „Wir“, das getrost als Drohung zu verstehen ist. Er behauptet, „die Menschen in unserem Land sind bereit, Opfer zu bringen...“ Man werde mehr arbeiten müssen, das Rentensystem sei ungerecht, die deutsche Wirtschaft muss voran gebracht werden... das Vokabular ähnelt dem Gerede der AfD und ist uns bereits bekannt von den Diskussionen zur Agenda 2010 und Hartz IV unter dem früheren SPD-Kanzler Schröder.

Fast egal, was da vorgeschlagen wird, es geht immer zu Lasten der Unteren. Die Konzerne haben die Politik in der Hand und lassen sie für sich tanzen.

Jüngstes Beispiel sind die 66 Vorschläge der „Finanzkommission Gesundheit“ mit solchen Highlights wie ein geringeres Krankengeld, Erhöhung von Zuzahlungen, Leistungseinschränkungen bei den Krankenkassen. Was man aber nicht hört: Preisdeckel bei Medikamenten und Schluss mit privaten Krankenhauskonzernen.

Jeder Euro, der bei Sozialleistungen und im Öffentlichen Dienst gestrichen wird, vergoldet zugleich direkt die Rüstungsfirmen. Als gebe es keine Grenze, buttert der Staat die Milliarden in Drohnen, Panzer, Kriegsflugzeuge.

#### **Es liegt an uns, dagegen zu halten**

In den USA waren am Samstag 8 Millionen Menschen auf der Straße, um gegen die Politik der Trump-Regierung zu protestieren. Das war der dritte und größte „No Kings“-Aktionstag gegen die mörderische Anti-Migrant:innenpolitik, die Kriegspolitik im Nahen Osten und die steigenden Lebenshaltungskosten. Am selben Tag waren in London 500.000 auf der Straße gegen den Rechtsruck und in Solidarität mit den Migrant:innen. In Rom waren es 200.000, die gegen die rechtsextreme Regierungschefin Meloni und gegen Krieg protestierten. Auch hierzulande müssen wir für den Ausbau des Öffentlichen Dienstes, für höhere Löhne und Sozialleistungen und gegen die Aufrüstung auf die Straße gehen.

#### **Den Plänen der Bosse unsere Forderungen entgegensetzen**

Nicht in den Schlagzeilen, aber auf den hinteren Zeitungsseiten lesen wir so viel wie lange nicht mehr von Arbeitskämpfen. So beginnen am 15. April die Kolleg:innen der Vivantes Tochterunternehmen, einem Berliner Krankenhaus in öffentlicher Hand, ihren unbefristeten Streik. Ihr Ziel ist es, nach zwei Jahrzehnten Ausgliederung endlich wieder nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes bezahlt zu werden. Ihr Kampf wird hart. Denn die Chefs ziehen vor Gericht und die Richter verpflichten zu sog. Notdiensten, die mit mehr Personal besetzt sind, als ohne Streik gearbeitet werden muss. Solche Streiks müssen aber verbreitert und unterstützt werden. Für den 8. Mai mobilisieren wieder die Schülis bundesweit für den dritten Schulstreik gegen Wehrpflicht und Aufrüstung. Lasst uns dem Wahnsinn des kapitalistischen Systems die Solidarität der arbeitenden Klasse – hierzulande und international – entgegenstellen.

# Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

## Senat übergibt Belegschaft der Charité viele Schulden

EPIC heißt das neue KIS der Charité. Episch dürfte auch die Finanzierung dessen werden. Der Senat zahlt gesetzeswidrig nicht, sondern zwingt der Charité zur Finanzierung einen riesigen Kredit auf: bis zu 400 Millionen Euro. In Kopenhagen hatte sich der Preis bei Einführung von EPIC mal eben um ein Drittel erhöht. Kredite sind teuer. Die Charité muss den Kredit aus dem laufenden Geschäft zurückzahlen. Wer trägt die Zinsen? Senat, Charité, Bund? Die Hauptlast tragen wir, die Beschäftigten der Charité und ihrer Tochterfirmen. Zusätzlich zu der jetzt schon bestehenden Arbeitsdichte müssen wir diesen Kredit nun tagtäglich herausarbeiten.

## Buttergelbe Charité

Damit wir genügend Kraft haben, den Kredit herauszuarbeiten, setzt die Charité jetzt auf die „Ernährungswende“. Sie will uns besonders frische und gesunde Gerichte anbieten. Doch huch, ausgerechnet in der höchsten Preiskategorie (Campus Cooking). Aber was jammern wir. Können wir doch auch richtig sparen. Zum Beispiel im Charité Shop bei der Osterüberraschung. Da sparen wir ... die Versandkosten, gerade jetzt wo es die Sweatshirts in „Buttergelb“ gibt. Danke Charité!

## Bye Bye Unabhängige Hochschulbildung

Das Modell mit der Kreditfinanzierung als Schattenhaushalt gefällt dem Senat zu sehr. So plant er eine eigene Firma, die die Gebäude der Hochschulen übernehmen soll. Dazu soll das „Hochschulbaugesellschaftsgesetz Berlin“ beschlossen werden. Dickes Ding. Viele Kolleg:innen der Bau- und Verwaltungsabteilungen befürchten die Verschlechterung ihrer Gehälter und Arbeitsbedingungen. Kernstück dürfte zudem sein, dass künftig die Hochschulen für die Nutzung der Räume Miete an diese Gesellschaft zahlen müssen. Damit finanzieren sie künftig Kosten, die eigentlich der Senat tragen müsste. Natürlich auch die Kosten für Baukredite. Und die Mietzahlung dürfte zur Begründung dienen, die Zahl der Lehrveranstaltungen einzuschränken oder Räume der studentischen Selbstverwaltung einzusparen.

## Angeworben, ausgebeutet, abgeschoben?

Die pflegerische Versorgung von Menschen kann in diesem Land nur noch sichergestellt werden, wenn viele Menschen aus anderen Ländern diese Aufgabe übernehmen. Es werden sogar staatliche Kopfprämien für die Anwerbung gezahlt. In Altenburg wurden vietnamesische junge Leute angeworben zur Pflegeausbildung. Sie mussten schuften, bekamen aber weder Ausbildung noch Lohn und verloren wegen fehlender Mietzahlung auch noch ihre miesen Unterkünfte. Ihre Aufenthaltsgenehmigung ist an diesen Ausbildungsplatz gebunden. Aktuell klagen sie gerade gegen die deutschen Ausbeuter und hoffen darauf, schnell neue Ausbildungsplätze zu finden.

## Nächste Insolvenz von Berliner Klinik

Obwohl das Jüdische Krankenhaus (JKB) den Entlastungsstarifvertrag NICHT umsetzte, Kiezkrankenhaus ist, die Beschäftigten geschuftet haben, die Patient:innen diesen Standort annehmen, die psychiatrische Versorgung essenziell für Berlin ist, ... lässt der Senat die Klinik vor die Wand laufen! Schließung oder Verkauf an Private drohen. Ein Grund für das Drama: Der Senat zwang das JKB, hohe

Investitionen, die der Senat hätte tragen müssen, selbst zu erbringen. Der Senat fördert auch nicht die Kooperation zwischen Charité, Vivantes und dem JKB. Schlussendlich überlässt er die Krankenhausplanung ominösen anonymen Marktkriterien und demnächst der Krankenhausreform.

## Nicht nur das JKB

Auf unsere Kosten wird auch woanders gespart: So wurde das Honorar der Psychotherapeut:innen um 4,5 % gekürzt! Das bedeutet noch weniger Kassenärztliche Plätze. Das größte Kinder- und Jugendsuchtzentrum soll im Juni schließen – es werden dann nur noch 25 Plätze deutschlandweit zur Verfügung stehen – dem gegenüber 200.000 junge Patient:innen.

## 98% und wir sagen es noch einmal: 98%

Ach Jott, die Vivantes Geschäftsführung ist sauer. Sie bietet doch ach so viel. Angeblich 7 % mehr Lohn in 2026 und wundert sich, dass ver.di darauf nicht eingeht. Hat sie etwa vergessen, was die Kolleg:innen fordern? TVÖD für alle! Diese Forderung steht seit Gründung der Tochterunternehmen, also seit über 20 Jahren. Noch einmal bis 2029 zu warten, um zumindest das Gehaltsniveau des TVÖD zu erreichen, ist den Kolleg:innen nicht zuzumuten. Weiteren Verzicht wollen die Kolleg:innen nicht mehr hinnehmen. In ihrer Urabstimmung haben sich 98 % für den unbefristeten Streik ausgesprochen. Dieser soll am 15.04. starten.

## Übrigens

In ihrer Presseerklärung bewirbt die Geschäftsführung von Vivantes ihr Angebot damit, dass es 10 % über dem Tarifvertrag an der CFM liege. Woran man sieht, alles Gerede von „mehr ist nicht drin, sonst droht die Pleite“ ist Hinhalterei. 100% TVÖD darunter geht es nicht bei Vivantes Töchtern und CFM!

## Bundeswehr an Charité

Stell dir vor, dieses Wirtschaftssystem führt mal wieder zum Krieg. Natürlich „droht die Gefahr aus dem Osten“ und verwundete Soldat:innen müssen von Litauen bis nach Berlin transportiert werden. So war es, das Szenario einer Übung im März und die Charité beteiligte sich. Geübt wird tatsächlich ein Szenario, dass es unbedingt zu verhindern gilt. Die Konsequenz dieser Übungen wird sein, dass Pläne festgelegt werden, nach denen Militärangehörige prioritär behandelt werden (müssen). Zivile Patient:innen fallen hinten runter. Diese Übung ist Augenwischerei und dient der Behauptung: Kriege seien unter Wahrung von Humanität führbar. Krieg ist durch Übungen an Krankenhäusern kein Deut weniger barbarisch.

## 1.Mai-Demo – Solidarität ist wichtiger denn je!

Der 1. Mai war nicht immer ein Feiertag – sondern ein Streik- und Kampftag! Dieses Jahr können wir Kolleg:innen von der CFM und den Vivantes-Töchtern, Charité und Vivantes, Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen gemeinsam auf die Straße gehen und den Chefs zeigen, was Solidarität heißt und das wir uns nichts mehr gefallen lassen! Los geht's um 11.30 Uhr am Straußberger Platz.

## Danke ...

... allen, die am CVK zur Unterstützung des Vitamin C gespendet haben! Ihr könnt das Flugblatt auch weiterhin unterstützen.



Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe\_vitaminc - flugblatt\_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin